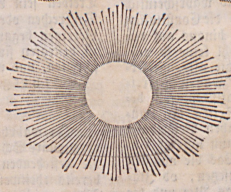


565  
 563  
 569  
 559  
 574  
 554  
 614  
 514  
 664  
 464  
 064  
 Ende  
 Anfang

# DIE SONNE



Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr. vierteljährig 34 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; anwärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Abonnenten nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, Rothschilfstr. Nr. 4, einzuliefern. Die Expedition besorgt Herr L. Holzschue, Oberhardstraße Nr. 65.

Nr. 143.

Donnerstag den 9. November

1848.

Wien ist gefallen, die Camarilla hat gesiegt. Der Fluch der Halbheit, der auf uns lastet, zertrümmert die Errungenschaften des März, eine nach der andern. Der Reichstag hat eine farce aufgeführt, in welcher das Volk der gefoppte Theil war. Schöffel sagte in seiner Erklärung über die ungarische Hilfe: Die Ungarn verlangen von einer legalen Gewalt gestützt zu werden. Wer war nun die legale Gewalt, der Reichstag oder die Camarilla? Bei einem Conflict der vollenständigen Gewalt mit der gesetzgebenden entscheidet nach dem herkömmlichen, wie nach dem Vernunftrecht die letztere. Nie kann die gesetzgebende Gewalt in constitutionellen Staaten in der executiven überwiegen, wohl aber muß dieß umgekehrt geschehen, wenn die Executivgewalt aufgelöst, geschwächt oder injuriert ist, wie dieß in Deutschland der Fall war. Den Mangel an Muth, Würde und Thatskraft bemängelte dieser traurige Reichstag mit dem Worte Gleichgültigkeit; er ließ sich auf den Defensivkrieg ein, der ihn vernichten mußte, weil er den Muth nicht hatte, offen zu siegen. Es wäre ein Leichtes gewesen, Jellachich zu zerdrücken und die ungarischen Gräde zu schlagen, und somit der Camarilla den Todesstoß zu versetzen. Gleichwohl hielt es der Reichstag für gerathen, zuzusehen, bis Wien eingekerkert und die ganze Macht der Camarilla vor der besammernswerthen Stadt gelagert war. Und begreiflich ist diese Windheit des Reichstags. Seit 14 Tagen hat männiglich das Vertrauen auf einen Erfolg bei der Erhaltung des bisherigen Weges verloren. Die Erbärmlichkeit dieses Reichstages besteht nicht nur darin, daß er zur rechten Zeit einen tüchtigen Schlag schenkte, sondern auch darin, daß er nicht alsobald zu Kreuze sprach, als ihm seine Ohnmacht oder seine Feigheit einen solchen Schlag vermeiden ließ. Ein richtiges Gefühl hat die Ungarn geleitet, als sie ungerufen zu kommen sich weigerten, so gerne dieß auch der Reichstag geheißen hätte. Von diesem Reichstag wäre höchstens eine einseitige Ausöhnung mit dem Kaiser zu hoffen gewesen, bei welcher die Ungarn die Suppe allein auszussen gehabt hätten. Ja, vielleicht wären noch die deutschen Truppen gegen sie geführt worden. Zwar kann dieß noch geschehen, allein sie haben wenigstens ihre ungleichmächtigen Kräfte noch und sind der Schwand entgangen, vom österreichischen Reichstag dürrt zu sein.

## Deutschlands Säbelregiment.

Ulm, 3. November.

Wieder haben Kanonen und Bajonette die Wünsche des Volkes in Wien zum Schwigen gebracht, wieder hat die Reaction mit den Mitteln der Gewalt die Gesellschaft beseitigt. Das Säbelregiment hat sich nach dem Muster Frankreichs in Deutschland zur alleinigen Einheit erhoben und arbeitet kräftig, das alte europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Welch große Bedeutung für Deutschland diese dritte Erhebung der Wiener hatte, das beweist das Interesse, mit welchem jeder brave Deutsche nach Wien blickte, nach der Stadt, die müßig und faßn genug war, der allenthalben vorrückenden Reaction ein Boll entgegenzusetzen, ihr einen Stein des Anstoßes in den Weg zu werfen. Wie bedeutungsvoll diese dritte Wiener Erhebung auch für die deutsche Revolution ist, das läßt sich schließen aus dem Umstande, daß so gar Viele die Nachricht von der Wiener

Niederlage für nichts anderes als ein vortheilhaftes Gerücht halten wollten.

Zwar ist nach den heutigen Nachrichten die gestern berichtete Uebergabe der Stadt noch nicht erfolgt. Indessen der Stand des Kampfes, der Streiksätze und aller strategischen Mittel lassen voraussetzen, daß den Wienern nichts übrig bleibt, als sich zu ergeben, oder bis auf den letzten Mann sich zu opfern und die Hauptstadt Deutschlands das Schicksal Messina's erfahren zu lassen. Letzteres ist deshalb sehr unwahrscheinlich, weil der heroische Todesmuth, der die Proletarier und die Studentenlegion befeuert, nicht auch die Liebhaberei der ganzen Wiener Bevölkerung, und besonders nicht die Gesinnung des Reichstages zu sein scheint.

Die October-Erhebung der Wiener wird verchieden beurtheilt, je nach der Richtung, zu der sich der Eine oder der Andere bekennt. Das Censurbeamtenment, die Bureau- und Comptoir-Redner, das Gezeugprobennachende Spielfürger- und Hülfserbum nimmt aus Gesinnungsverwandtschaft Partei für den befehlswilligen und unterhandlungseifrigen österreichischen Reichstag, der alsbald vor dem Schritte des entschiedenen und kräftigen Handbels zitterte, über sich selbst erschrocken, daß er sich vor der ihm unbekanntem und ungewohnten Kraft der in Wien aus Neue aufgelobten deutschen Revolution im ersten Augenblicke zum Betreten einer Bahn hinreissen ließ, von der sich abzuwenden, er bei der nächsten Gelegenheit für gerathen fand. Es läßt sich über diese Anschauung der Dinge nichts sagen. Sie hat das Recht, auch ihr Urtheil abzugeben und von dem Standpunkte, aus dem solch ein Urtheil hervorgeht, läßt sich nichts anderes erwarten, denn das Proletariat mit seiner intelligenten Leidenschaft muß den Männern dieses Geschlechters ein Gegenstand der Furcht und des Hasses sein. Nur bemerkenswerth ist es, daß in dieser Zeit der Bewegung die jeweiligen obersten Leiter desselben auf Seiten des Volks in lichten Augenblicken das Ziel selbst vor Augen zu haben scheinen, dem die deutsche Revolution entgegengeführt werden muß, daß sie aber sogleich zurückzucken, wenn etwas Erflehtliches zur Erreichung dieses Zielles gethan werden soll. Es mag dieß daher kommen, daß diese Lenker, die das Heft der Bewegung in die Hand genommen oder erhalten haben, ein Gefühl davon haben mögen, daß diese kräftig diesem Ziele zugesauert wird, sie entweder selbst in dem dahindraufenden Strome untergehen oder, ihrer unfähigen Natur zuwider, mitschwimmen müssen; denn so liberaler Gesinnung sie sind, so stehen sie doch noch mehr oder weniger auf dem Sumpfe des alten Systems, den der Geist der Zeit in seiner Bodenlosigkeit aufgedeckt und damit die Stellung Jener sehr unsicher gemacht hat.

Anders urtheilen begreiflich Diejenigen, die von dem neuen Geiste durchdrungen sind. Ihnen sind die Wiener Kämpfer die Vorstreiter der Zukunft. Ihnen gelten die Proletarier und die Studentenpartien als die Helden, welche ihr Leben für das einsetzten, was das Ziel der Entwicklung unserer Zeit ist. Ob diese Heldenchaar auch erlag den diplomatischen Klaffen und der Kriegslust der schwarz-ägelnen Reaction und einer räuberischen Hof-Camarilla; sie hat nicht umsonst geschritten und geblutet. Wer vermag zu bestimmen, ob nicht die deutsche Revolution in ein Stadium des Stillstehens eingetreten und die constitutionelle Regierungsform für Deutschland auf zehn Jahre hinaus wieder stehen geblieben wäre, wenn die Wiener den Sieg erhalten hätten? Denn wenn auch die müthigsten Kämpfer wissen mochten,